

Hiroshima-Tag 2020 – Unterwegs zu einem neuen Mittelalter?

Josef Hader

<https://www.hader.at>

Ich kann mich gut erinnern, wie im Jahr 1989 in einigen Büchern das Ende der Geschichte ausgerufen wurde. Manche Menschen waren damals der Ansicht, dass nun, da der Kommunismus besiegt war, ein goldenes Zeitalter beginnen wird. Unter dem Schutz der USA als dominierende Weltmacht werde sich eine friedliche Welt entwickeln, hin zu Demokratie und im Zeichen eines menschenverträglichen Kapitalismus. Man muss, so stand es damals zu lesen, den Menschen auf der ganzen Welt nur genügend Videorecorder und Stereoanlagen geben, und schon werde sich überall eine liberale Demokratie ausbilden.

Heute, nach so vielen Kriegen und Hungersnöten des jungen 21. Jahrhunderts, angesichts von derzeit 80 Millionen Menschen auf der Flucht, angesichts vieler Staaten auf der Welt, die de facto unregierbar geworden sind und von verschiedenen Milizen beherrscht werden, angesichts von 20 000 ertrunkenen Menschen im Mittelmeer seit 2014, und angesichts einer weltweiten Pandemie, die an die Pest im Mittelalter oder an die spanische Grippe nach dem ersten Weltkrieg denken lässt, sind wir nun endgültig am Ende vom Ende der Geschichte angelangt.

Vielleicht sollte man ein neues Buch schreiben, dass nicht „Ende der Geschichte“ heißt, sondern „Unterwegs zu einem neuen Mittelalter“.

Argumente dafür wären:

eine Demokratie, die überall auf der Welt von Populisten ausgehöhlt wird,
ein Wirtschaftssystem, dass wenige Menschen reich macht, viele sterben lässt,
und wahrscheinlich ohnehin vor dem Zusammenbruch steht,
ernste Konflikt zwischen der aufsteigenden Weltmacht China und der derzeitigen Weltmacht USA,
dazwischen unverfrorene Machtpolitik regionaler Mächte,
die Land um Land in endlose Bürgerkriege verwickeln,
eine Politik, die sich nicht mehr an Fakten und Wahrheit orientiert,
sondern bis hinauf zum amerikanischen Präsidenten reiner Machtpolitik gehorcht,
und sich ihre eigene Wahrheit macht.

Die Wiener Zeitung hatte 1962, am Höhepunkt der Kubakrise, auf dem Titelblatt die Schlagzeile:
Atomkrieg noch dieses Wochenende möglich.

Das wirkt von heute aus gesehen vielleicht lustig.

In die Zukunft gedacht ist die Schlagzeile aber wieder möglich und wird immer möglicher.

Die Zukunft ist aber kein Schicksal.

Sie ist etwas, auf das jeder Menschen ein Anrecht hat,

die Zukunft ist etwas, das uns gehört und das wir alle gestalten.

Dafür sind wir heute hier.

Für die Zukunft von uns und von allen Menschen auf diesem Planeten.